kommission der Gewerkschaften gemeinsam mit der sozialistischen Partei Frankreichs und eben erst das Aktionskomitee der Internationalen auf seiner Kölner Tagung, sie haben jede Besetzung deutschen Bodens als einen Angriff auf die Grundrechte des deutschen Volkes, als eine Verletzung der Wirtschaftsinteressen ganz Europas und als eine äußerst gefährliche Bedrohung des Weltfriedens verdammt, und die sozialistischen Parteien, vor allem die französische Arbeiterklasse zum Widerstand gegen „die brutale und abenteuerliche Politik" Poincarés aufgerufen. Wer sich klaren Kopfes in dem Schweren und Harten, das uns bevorsteht, des billigen Trostes hoher Töne und geschraubter Phrasen gern entschlägt, vermag nur zu sagen, daß die Vernunft wenn nicht der Menschen, so der Dinge zuletzt doch über vernunftlose Gewalt Recht behalten wird. (Glocke.)

Zum Vertrauensvotum für Poincaré

Sozialistischer Protest — Vertagung der Abrechnung bis Februar

Paris, 11. Januar. (W. T. B.) In der Kammer erklärte Ministerpräsident Poincaré, daß seine Regierung der deutschen Regierung ein Moratorium ohne Pfänder und Garantien verweigert habe, weil die französische Regierung schon zu viel Geduld gezeigt habe. Er habe alle Mittel erschöpfen wollen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Man sei einen gewundenen Weg gegangen, damit französischerseits kein Unrecht gegenüber den Alliierten, ja nicht einmal gegenüber Deutschland begangen werde. Poincaré schilderte sodann den Verlauf der Pariser Konferenz und behandelte die wirtschaftliche Lage im Deutschen Reich, um festzustellen, daß es im Unrecht gewesen sei. Da Deutschland die Kohlen nicht geliefert habe, müsse natürlich Frankreich sie bei den Bergwerken suchen. Auch auf andern Gebieten habe Deutschland seinen Widerstand bekundet. Frankreich habe auf Grund des Versailler Vertrags unstreitig das Recht, zu handeln, wie es gehandelt habe. Poincaré verweist auf die Teilnahme Belgiens und Italiens an der französischen Aktion im Ruhrgebiet. Frankreich wolle nicht aus dem Rahmen des Versailler Vertrags heraustreten. Die deutsche Regierung habe die Fortführung der Arbeit des Kohlensyndikats aus Essen begünstigt, weil sie jedenfalls Beweise der Verfehlungen Deutschlands entbalten hätten. Poincaré ironisierte die Drohung Deutschlands, den Vertrag für null und nichtig anzusehen. Deutschland werde nunmehr zuerst mit der Reparationskommission zu tun haben. Die deutsche Regierung sei benachrichtigt worden, daß es sich um keine Operation militärischer Art handele. Von den Soldaten sei nur in beschränktem Maße Gebrauch gemacht worden, um die Tätigkeit der Ingenieure sicherzustellen. Er habe die Kammer bereits darauf hingewiesen, daß man sehr beträchtliche Zahlungen nicht erwarten könne. Aber geringe Zahlungen seien doch mehr wert als nur keine. Es handle sich nicht darum, Deutschland zu ruinieren, nicht einmal es zu verarmen, sondern es handle sich darum, von Deutschland das zu erhalten, was es vernünftigerweise zahlen könne. Alsdann wollen wir Reformen verlangen, um seine Finanzen zu retten und seine Mark zu stabilisieren. Frankreich sei immer bereit, mit Deutschland wie mit seinen Alliierten zu verhandeln.

Abg. Blum (Soz.) erklärt, daß seine Fraktion es nicht dulden könne, daß die eingereichten Interpellationen auf ein so weites Datum hinausgeschoben werden. Seine Fraktion beabsichtige, mit allen Kräften gegen die getroffenen Maßnahmen zu protestieren. Der Abg. Blum, der von der rechten Seite mit antisemitischen Zwischenrufen bedacht wird, kann seine Rede nicht fortsetzen, und es kommt beinahe zu einem Handgemenge, so daß der Kammerpräsident genötigt ist, die Sitzung zu unterbrechen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärt Blum weiter: Seine Freunde würden nicht den Fehler begehen, Handlungen zuzustimmen, die nach ihrer Ansicht zu einem sicheren Mißerfolg führen müßten. Die von der Regierung getroffenen Maßnahmen würden kein andres Ergebnis haben, als das Mißtrauen in der Welt zu vergrößern. Man werde nur den Glauben stärken, daß es Frankreich nicht um Reparationszahlungen, sondern um politische Ausdehnung oder verschleierte Annexionen zu tun sei.

Poincaré verlangt die Vertagung der Interpellationen bis nach der Abstimmung über das Finanzgesetz.

Es kommt zu einer sehr verworrenen lebhaften Diskussion und beinahe wieder in Tätlichkeiten ausartenden Lärmszenen. Die Kammer hat dann mit 188 gegen 80 Stimmen die Interpellationen über die Ruhrbesetzung und die auswärtige Politik der Regierung auf den ersten Freitag im Februar vertagt.

•

Der Verfallstermin verschoben?

Paris, 13. Januar. Die Reparationskommission wird am heutigen Sonnabend mit der Beratung über das deutsche Gesuch um Zahlungsaufschub beginnen. Pariser Meldungen besagen, daß sich die Vertreter geeinigt hätten, den Verfallstermin für die deutschen Zahlungen vom 15. auf den 31. Januar zu verschieben.

•

Amerikas Rückzug

Essen, 12. Januar. General Allen, der Kommandant der amerikanischen Truppen im Rheinlande, hat den Befehl erhalten, sofort den Abtransport der Truppen durch Einschiffung in Antwerpen oder Bremen zu bewerkstelligen.

Washington, 11. Januar. Der Senator Reed von Missouri schlug gestern im Senat vor, den offiziellen Vertreter Amerikas in der Reparationskommission Boyden abzuberufen.

•

Protesterhebung in Washington

m. Washington, 12. Januar. (Eig. Drahtm.) Der deutsche Botschafter Dr. Wiedfeldt hat gestern aus Berlin Anweisung erhalten, der amerikanischen Regierung den Standpunkt Deutschlands zu den französischen Maßnahmen mitzuteilen. Er wird dem Staatssekretär Hughes heute eine Note überreichen, in der Frankreich beschuldigt wird, den Versailler Vertrag gebrochen zu haben und in der eine Reihe deutscher Vorbehalte ausgesprochen werden. Die amerikanische Regierung wird auch weiterhin zunächst eine abwartende Haltung beobachten. Das Recht Frankreichs zu einer Aktion im Ruhrgebiet wird bezweifelt. Man glaubt in Regierungskreisen nicht, daß das französische Vorgehen einen Erfolg haben wird und fürchtet, daß es mit dem Zusammenbruch der Ruhrindustrie enden könnte, der den Wiederaufbau der Welt verzögern würde. Die Washington Post, die dem Präsidenten Harding persönlich nahesteht, verlangt in einer Besprechung des französischen Vormarsches die Revision des Versailler Vertrages. Man glaubt, in dieser Aeußerung eine Kundgebung des Weißen Hauses sehen zu können.

•

Sympathiekundgebung Oesterreichs

Wien, 12. Januar. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Nationalrates richtete Präsident Weißkirchner an das Haus folgende Ansprache, die von den Abgeordneten stehend angehört wurde: Die Nachrichten aus dem Deutschen Reiche erfüllen jedes deutsche Herz mit aufrichtiger Trauer und tiefer brüderlicher Teilnahme. Die neue Demütigung, die dem deutschen Volke nach so vielen Jahren schwerster nationaler und wirtschaftlicher Bedrängnis widerfährt, ergreift auch uns mit wehmutsvoller Sorge. Möge diese harte Prüfung an der Stärke und Selbstbeherrschung des deutschen Volkes vorübergehen und die Erkenntnis sich endlich Bahn brechen, daß nur gegenseitiges Verstehen und gegenseitiges Vertrauen imstande sind, die unter den Nachwirkungen des Weltkrieges schwer leidenden Völker und Länder zur Gesundung zurückzuführen. Möge dem bedrängten Europa endlich ein wirklicher Friede beschieden sein. Die Ansprache wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Polen und die Tschecho-Slowakei machen das französische Abenteuer nicht mit. Autoritative polnische Stellen erklären das. Ebenso sind die Gerüchte über Truppenzusammenziehungen an der tschecho-slowakisch-deutschen Grenze erfunden.

Die große Presse Norwegens — so wird uns gemeldet — wendet sich ziemlich deutlich gegen die französische Aktion, ein Zeichen des Stimmungsumschwungs in den bisher ententefreundlichen Kreisen.

•

Kundgebung der Landesregierung

Berlin, 12. Januar. In der heutigen Versammlung der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder gab der Reichskanzler ein Bild der allgemeinen Lage und ging im besonderen auf die Reparationsfrage und auf die Besetzung des Ruhrgebiets ein. Der Reichsminister des Auswärtigen machte hierzu ergänzende Mitteilungen. Bei der folgenden Aussprache billigten die Vertreter der Länder einmütig das Verhalten der Reichsregierung. Der bayerische Ministerpräsident Dr. v. Knilling gab eine Erklärung ab, in der es heißt: Heute geht es um die Würde der Nation, um Deutschlands Zukunft, Rettung und Freiheit. In dieser Stunde der höchsten Gefahr ist es für alle deutsche Stämme selbstverständlich, sich um die Reichsregierung zu scharen und mit ihr bis zum letzten durchzuhalten. Heute darf es in allen deutschen Landen nur eine Losung geben, Deutschlands Zukunft und Gedeihen, die Reichseinheit über alles. — Der Reichskanzler dankte den Vertretern der Länder für die Geschlossenheit, mit der sie sich einmütig hinter die Reichsregierung gestellt hätten, und für die Ruhe und Festigkeit, die sie gegenüber der Ruhrbesetzung zum Ausdruck gebracht hätten.

•

Ueberfall auf eine Reichstagsabgeordnete

Am Mittwoch abend wurde, wie der Vorwärts mitteilt, in der Nähe des Küstriner Platzes in Berlin die unsern Dresdner Genossinnen aus dem sächsischen Landtagswahlkampfe bestens bekannte württembergische Reichstagsabgeordnete Genossin Ziegler von einem Manne mit einem Dolche überfallen. Auf ihre Hilferufe eilte eine Gruppe von Frauen, die aus einer Versammlung kamen und ein Schutzmann herbei. Der Attentäter wurde festgenommen. Es handelt sich um einen polnischen Staatsangehörigen, der einen dreischneidigen Dolch mit sich führte.

Polizist und Reaktion

„Lesergemeinde des Aufrechten" nennt sich nach Auflösung des „Bundes der Aufrechten" eine Gesellschaft, die ihre regelmäßigen Zusammenkünfte in dem von einem gewissen Ernst Pfeifer herausgegebenen Blatte „Der Aufrechte" bekanntgibt, und die sachlich nichts andres als der aufgelöste Bund unter dem Deckmantel neuer Vereinigungen ist. Der preußische Minister des Innern, Genosse Severing, hat die Polizeibehörden daran erinnert, daß gegen Mitglieder solcher Vereinigungen und gegen Teilnehmer an den Zusammenkünften auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik Strafverfahren einzuleiten und ihre Zusammenkünfte mit allen polizeilichen Machtmitteln zu verhindern sind. In einer andern Verfügung weist der Minister darauf hin, daß die „gesellige Vereinigung nationaler Polizeibeamten Berlins" ihre Bestrebungen gegen den Bestand der republikanischen Staatsform und auf Wiederherstellung der Monarchie richtet. Eine solche Betätigung ist unvereinbar mit den Pflichten eines Beamten, der der Republik den Treueid geleistet hat. Der Minister verbietet daher allen Beamten die Zugehörigkeit zu der genannten Vereinigung.

•

Die Sportler der Kraut- und Schlotjunker

Aus Oberschlesien wird uns geschrieben:

Eben hat der Regierungspräsident von Oppeln die Verfügung des preußischen Ministers des Innern veröffentlicht, nach der die Großdeutsche Arbeiterpartei in Oberschlesien aufgelöst ist, und schon tritt an ihre Stelle ein „harmloser" Sportverein. Die Ortsgruppe Borsigwerk-Biskupitz der Großdeutschen Arbeiterpartei heißt seit einigen Tagen „Sportverein Schwarzer Adler, Borsigwerk". Welche Art von Sport dort getrieben wird, kann man sich leicht denken, wenn man weiß, daß die Firma sehr stark mit übernationalistischen Elementen sympathisiert und eine ganze Reihe ehemaliger Offiziere beschäftigt. Die Leitung des Sportvereins läßt verkünden, daß sie treu — zur Republik steht. Es wäre wirklich wunderlich, wenn die Herren so schnell ihre Farbe gewechselt hätten. Es kommt ihnen aber sicher nur darauf an, ungestört zu bleiben. Da anzunehmen ist, daß die Umgruppierung der Großdeutschen Arbeiterpartei nach vorstehendem Muster in ganz Oberschlesien vorgenommen wird, wird die Regierung ein sehr wachsames Auge auf solche Gründungen haben müssen. Leider hat der Oberpräsident Herr von Batta in dieser Sache von vornherein gründlich versagt. Wir wissen, daß es in Oberschlesien Kreise gibt, die stärker sind als die Regierung in Oppeln. Dazu gehören die Herren vom Grundbesitz und von der Industrie. Die Wald- und Feldhüter auf den ausgedehnten Gründen der oberschlesischen Magnaten bilden bewaffnete Banden zum Schutze der Grundherren. Dieser Selbstschutz ist vollständig überflüssig, noch überflüssiger sind die Sport- und Turnvereine der Werke, gegründet zu dem ausgesprochenen Zwecke, treue Pinkertons für die Werkherren zu züchten. Die Vertreter der preußischen Regierung in Oppeln wissen das, wissen vielleicht auch, daß Industrie und Großgrundbesitz für diese „Ertüchtigung" der Jugend große Mittel auswerfen.

Reichsregierung und Mieterschutz

Vom Reichsjustizministerium wird uns geschrieben: In der Oeffentlichkeit begegnet man zuweilen der Auffassung, daß die neue Reichsregierung den Fragen des sogenannten Mieterschutzes, d. h. des Schutzes der Wohn- und Geschäftsraummieter gegen unbegründete Kündigungen, nicht das gleiche Interesse wie ihre Vorgänger entgegenbringen, vielleicht sogar auf eine Beseitigung oder doch eine wesentliche Abschwächung jener Schutzmaßnahmen hinarbeiten werde. Zu derartigen Befürchtungen fehlt es an jedem begründetem Anlaß. Auf einen wirksamen Mieterschutz kann auf absehbare Frist und namentlich in der gegenwärtigen Zeit drückender Wohnungsnot nicht verzichtet werden. Darin, daß die Mieter gerade jetzt nicht ohne einen die Wohnungsschwierigkeiten ausreichend berücksichtigenden Schutz gegen ungerechtfertigte Kündigungen bleiben können, sind auch die Vertretungen des Hausbesitzes mit denen der Mieterschaft durchaus einig. Bei solcher Sachlage ergibt sich für die Reichsregierung von selbst die Notwendigkeit, auf eine baldige Verabschiedung des dem Reichstage zur Zeit vorliegenden Entwurfs eines Mieterschutzgesetzes nach Möglichkeit hinzuwirken. Dieser Entwurf, der das Ziel verfolgt, den Interessen der Hausbesitzer und der Mieter in gleicher Weise Rechnung zu tragen und zwischen den beiderseitigen Bestrebungen und Wünschen einen gerechten Mittelweg zu finden, ist im Wohnungsausschuß des Reichstags bereits zu einem erheblichen Teile durchberaten; die Verhandlungen werden in der zweiten Woche des Januar fortgesetzt.

Liquidation des deutschen Eigentums in Italien. Aus Rom wird gemeldet: Die Haltung der Reparationskommission sowie die Unmöglichkeit, zu einer Einigung zu gelangen und das von Italien gewünschte Bankkonsortium zustande zu bringen, haben zum endgültigen Abbruche der Verhandlungen über das deutsche Eigentum geführt. Die italienische Regierung wird darum am 1. Februar zur Liquidation des deutschen Eigentums schreiten.

Leben • Wissen • Kunst

Konzert

Opernhaus. Im vierten Sinfonie-Konzerte der der Reihe wurde nach vielen Jahren Gustav Mahlers 2. Sinfonie in C-Moll wieder einmal aufgeführt. Das Werk beansprucht im Vorüberziehen anderthalb Stunden, darf also schon der Zeit nach als abendfüllend gelten, mehr noch seinem Inhalte nach, der in Fülle Probleme geistiger, seelischer und sensualistischer Art birgt, und den Zuhörer in vielfacher und eigenartiger Weise fesselt. Offenbar: hier ringt einer ums Ganze. Ich laß dich nicht, du segnest mich denn —, das könnte beim Werden dieser Sinfonie Mahlers Wahl- und Kampfspruch gewesen sein. Jawohl, er kämpfte um die Geburt des Werkes, kämpfte darum als Artist und Mystiker. Als Artist in Ansehung der großen Vorbilder auf sinfonischem Gebiete, als Mystiker wegen seines Lebensgefühles, das eben das Leben über alles Irdische hinauszuführen verlangte. Damit ward er zum Metaphysiker. Wie seltsam, daß er dieses trotz seines skeptischen Sinnes sein konnte! Er glaubte nicht und verlangte doch inniglst zu glauben. Er hoffte und war seiner Hoffnung nicht gewiß. Aus diesem Zwiespalt heraus entstand Mahlers zweite Sinfonie, deren Schaffensprozeß sieben Jahre beanspruchte. Man versteht das recht: jemand arbeitet sieben Jahre mit klarem Ausblick auf sicheren, materiellen Ungewinn; gleichbleibt sein Denken und ungewöhnliches Empfinden so lange, bis er glaubt, dafür einen erhabenen, auch seinen Mitmenschen zugänglichen und zu ihnen sprechenden, sie aus Alltagsnot erhebenden Ausdruck gefunden zu haben — ist das nicht des Schweißes der Edlen wert? Ja der Edlen! Aber wer lohnt es ihnen? Niemand. Wer sich gestern an dem Werke erfreute, ist Mahlers Schuldner, und auch jenes Unbekannten, der es auf seine Kosten hat drucken lassen und es so der Allgemeinheit zugänglich machte. Er, dieser Privatmann, Enthusiast, Kunst- und Kulturerrühler, sei gepriesen. Deswegen ist der große, in seiner Epoche immer einzige Künstler anarchistisch; denn welche Gesellschaftsordnung, und welcher Form sie auch sei, vermöchte des einzigen Künstlers Wertsinnen zu unterstützen? Ist doch Kunst und Kultur immer der Sturmlauf einzelner gegen das Philisterium.

Nun noch ein paar Worte für Busch und die Schar der Ausführenden. Der Dirigent hat hier Kunst und Weltlebensgefühl zu vermitteln. Busch kam dieser Anforderung durch Treue am Werke (soweit das örtliche Verhältnisse gestatteten) entgegen. Kein Tempo, keine Aufmachung, die nicht konform dem Sinn des Werkes entsprachen. Sicherheit und Größe der Auffassung feierten Triumphe. Bestrickend und zugleich tiefergreifend sangen Frau Terwani und Frau Vieregg-Kimpel die „ewigen Lebens" ahndevollen" Worte der Solostellen, und der vortrefflich geschulte Chor stimmte mit mächtig ausladender Kraft ein. Der sehr große Orchesterkörper leistete Ungewohntes an bildhafter, oft in erdenferne Sphären hinausragender Ausdrucksmöglichkeit.

P. B.

Dresdner Kalender

Spielplan der Dresdner Theater vom 14. und 15. Januar. Opernhaus: Sonntag: Lohengrin (5½); Montag: Figaros Hochzeit (7). Volksbühne Nr. 2597 bis 2666. — Schauspielhaus: Sonntag: Die Braut von Messina (7½); Montag: Vasantasena (7½). Neustädter Schauspielhaus: Sonntag: Die Mäusekönigin (3½); Die Ballerina des Königs (7½); Montag: Alles um Geld (7½). — Residenz-Theater: Sonntag: Der Edelweißkönig (3½); Der Bettelstudent (7½); Montag: Frasquita (7½).

Spielplan der Dresdner Theater vom 16. bis 22. Januar. Opernhaus: Dienstag: Mörder, Hoffnung der Frauen — Arlechino — Betruschka (7); Mittwoch: Mignon (7); Donnerstag: Violetta (7½); Freitag: Madame Butterfly (7½); Sonnabend: Zum ersten Male: Die Gärtnerin aus Liebe (7½); Sonntag: Lohengrin (5½); Montag: Die Gärtnerin aus Liebe (7½). — Schauspielhaus: Dienstag: Die Journalisten (Ida: Charlotte Buek a. G.) (7½); Mittwoch: Die Polarreise (7½); Donnerstag: Schluck und Jau (7½); Freitag: Die Polarreise (7½); Sonnabend: Rausch (7½); Sonntag: Der Puppenschuster (2); Die Polarreise (7½); Montag: Die Polarreise (7½). — Neustädter Schauspielhaus: Dienstag: Die Ballerina des Königs (7½); Mittwoch: Die Mäusekönigin (3½); Der Spieler und Der grüne Kakadu (7½); Donnerstag: Die Ballerina des Königs (7½); Freitag: Die spanische Fliege (7½); Sonnabend: Die Mäusekönigin (3½); Spießgesellen (7½); Sonntag: Die Mäusekönigin ((3½); Die Ballerina des Königs (7½); Montag: Frauenkenner (7½). — Residenz-Theater: Täglich: Frasquita (7½); Mittwoch, Sonnabend und Sonntag: Der Edelweißkönig (3½) (kleine Preise). — Zentral-Theater: Mittwoch und Sonnabend: Die Märchenblume, Weihnachtsmärchen (3½).

Opernhaus. Mit Rücksicht auf den nationalen Trauertag wird im Opernhause Richard Wagners Lohengrin (5½) gegeben.

Schauspielhaus. Sonntag (7½) findet mit Rücksicht auf den nationalen Trauertag im Schauspielhaus eine Aufführung von Schillers Braut von Messina mit Antonia Dietrich, Clara Salbach, Eugen Huff, Willi Kleinoschegg, Friedrich Lindner, Ernst Martens und Adolf Müller in den Hauptrollen statt. Spielleitung: Paul Wiecke. — Die Nachmittagsvorstellung des Märchens an diesem Tage fällt aus.

Im Neustädter Schauspielhaus haben die Proben zu Ibsens „Peer Gynt", dessen Erstaufführung Ende Januar stattfindet, bereits begonnen. Wegen der umfassenden technischen Vorbereitungen kann das Weihnachtsmärchen „Die Mäusekönigin" von Geißler vorerst nur noch an folgenden Tagen gegeben werden: Sonntag den 14., Mittwoch den 17., Sonnabend den 20. und Sonntag den 21. Januar.

Dresdner Volksbühne. In der kommenden Woche sind in den Staatstheatern die Inhaber nachstehender Mitgliedsnummern eintrittsberechtigt: Am Montag im Opernhaus (Figaros Hochzeit) Nr. 2597—2666; am Mittwoch im Opernhaus (Mignon) Nr. 2667—2699; im Schauspielhaus (Polarreise) Nr. 2700—2782; am Donnerstag im Opernhaus (Violetta) Nr. 2783—2765; im Schauspielhaus (Gollvorstellung: Schluck und Jau) Nr. 2766—3190; am Freitag im Opernhaus (Madame Butterfly) Nr. 3191—3223; im Schauspielhaus (Polarreise) Nr. 3224—3256; am Sonnabend im Opernhaus (Die Gärtnerin aus Liebe) Nr. 3257—3289; am Montag im Opernhaus (Gärtnerin aus Liebe) Nr. 3290—3459; im Schauspielhaus (Polarreise) Nr. 3460—3492. — Die Vorstellungsmarken sind stets vorher in den Zahlstellen zu entnehmen und kosten zur Zeit 120 M. Nicht neunumerierte Karten haben ihre Gültigkeit verloren. Alle Mitgliedskarten über 14035 sind bis nächsten Montag den 15. Januar, vormittags von 10 bis 3 Uhr, in der Geschäftsstelle, Hauptstraße 5, zur Neunumerierung einzureichen oder (nach Vermerk von Nummer und Farbe) einzusenden. Für nicht bis zum 15. Januar eingereichte Karten gilt die Mitgliedschaft als aufgegeben. In der Geschäftsstelle sind jetzt wieder Eintrittskarten für die Volkssinfoniekonzerte zu haben.

Sozialistischer Studentenbund Dresden. Regelmäßige Zusammenkünfte jeden Montag, abends 7½ Uhr, zur Zeit Weiße Schleife, Wettiner Straße 5, 1. Etage. 1. Abend nach den Ferien: Montag den 15. Januar, Vortrag Edmund Fischer: Sozialismus in der Praxis. Gäste herzlich willkommen!

Volkshochschule. Dienstag den 16. Januar beginnen folgende Vortragsreihen: Dr. Georg Bierbaum: Der Mensch, sein Körperbau (mit Berücksichtigung des urgeschichtlichen Menschen) und die Tätigkeit seiner Organe, 7 bis 9 Uhr im Naturkundezimmer der Drei-König-Schule, Arnimstr. 17, I.; Frl. Dr. Else Meißner: Geschmack im täglichen Leben, 7½ in der Oberrealschule Seevorstadt, Bisthumstraße 4; Prof. Alfred Böhler: Harmonielehre zur Laute, 7 Uhr in der Oberrealschule, Marschnerstr. 18. Mittwoch den 17. Jan. beginnen: Prof. Dr. K. Danneberg: Arbeitsgemeinschaft zu Physik II, 7½ Uhr im Physiksaale der Annenschule, Humboldtstraße 3, Hintergebäude; Dr. Wilhelm Junius: Grundfragen der Kunstgeschichte, II. Teil. Das Wesen und die Entwicklung der Stile, 7 bis 9 Uhr in der Studienanstalt, Weintraubenstraße 8; Prof. Dr. med. Heinrich Kraft: Die Grundlagen gesunder Ernährung, 7 bis 8 Uhr im Ehrlichschen Gestift, Blochmannstraße 2/4. Teilnehmerkarten in der Geschäftsstelle, Georgplatz 5, I. (geöffnet: Montags bis Freitags 10 bis 3, Sonnabends 10 bis 2, Dienstags und Donnerstags außerdem von 5 bis 7 Uhr nachm.), oder — nur solange noch vorhanden — bei den Kursusleitern.

Infolge der letzten politischen Ereignisse muß der Beginn des Kursus von Herrn Theodor Schulze über: Die Haupttriebkräfte in der gegenwärtigen Außenpolitik der europäischen Staaten, verschoben werden. Ueber den endgültigen Anfang erfolgt weitere Zeitungsnotiz.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230113/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG